Klausur: Wirtschaftsingenieurwesen Prof. Dr. Ruf
Informationsmanagement I (Diplomstudiengang) WS 2006/07

Name : _____

Matrikel-Nr. : _____ **Sitzplatz - Nr**. _____

Semester : _____

Datum : 29.1.2007
Anzahl Seiten : 10
max. mögliche Punkte : P. 82 (Es genügt, wenn Sie Aufgaben im Umfang von 72 P. bearbeiten.)

Hinweise:

- **Außer einem nichtprogrammierbaren Taschenrechner und Zeichenschablonen sind keine Hilfsmittel zugelassen!**
- **Es genügen stichwortartige Antworten.**
- **Die Lösungen sind auf dem Aufgabenblatt abzugeben. Eventuell erforderliche Zusatzblätter stehen zur Verfügung. (Bitte mit Namen und Matrikel-Nr. kennzeichnen.)**

1) In einem idealtypischen betriebswirtschaftlichen Planungsprozess erfolgt die Ableitung einer „Informationsstrategie“ in mehreren nacheinander gelagerten Ebenen hinweg. Beschreiben Sie dieses Modell anhand einer Skizze und erläutern Sie kurz die einzelnen Ebenen. (6 P.)

2) Aufbauorganisation der Informationsverarbeitung im Unternehmen.

a) Beschreiben Sie die Eingliederung der Informationsverarbeitung in eine Unternehmensorganisation mit Hilfe einer Stabsstelle. Mit welchen Problemen ist dabei zu rechnen? (2 P.)

b) In großen Unternehmen umfasst die Informationsverarbeitungsabteilung oft Hunderte von Mitarbeitern. Wie könnte das Informationsmanagement (die Informationsverarbeitung) selbst im Rahmen einer Aufbauorganisation untergliedert werden? (6 P.)

3) Bei dem Aufgabenbereich „Management der Informations- und Wissensversorgung“ geht es darum herauszufinden, welche Informationen in den Unternehmensbereichen benötigt werden, um eine Aufgabe „optimal“ zu erfüllen. Man benötigt „richtige“ Informationen. Grenzen Sie diesen Bereich der „richtigen“ Informationen ein bzw. konkretisieren Sie diesen. (4 P.)

4) Bei der Entwicklung von ganzheitlichen Informationssystemen spielen Gliederungs- / Strukturierungsmerkmale, die man auch als Sichten bezeichnet, eine bedeutende Rolle. Welche Sichten kennen Sie und was versteht man darunter? (8 P.)

5) Im Oktober 2006 meldet die Computerzeitung „Standardsoftware wächst zweistellig. In den kommenden 5 Jahren steht ein durchschnittliches Wachstum von 10% an.“ Der zunehmende Einsatz von Standardsoftware hat zur Folge, dass i.d.R. die Aufwendungen für Customizing für die Unternehmen steigen werden. Was versteht man unter Customizing? (2 P.)

6) Laut einer Studie von Forrester Research haben Deutsche Unternehmen im vergangenen Jahr 23 Mrd. Euro für Outsourcing ausgegeben. Deutsche Unternehmen sind damit „Spitze“ beim Outsourcing in Europa. Damit Outsourcing-Projekte erfolgreich umgesetzt werden können, empfiehlt sich eine Vorgehensweise in mehreren Stufen. Beschreiben Sie eine Vorgehensweise bei der Einführung von Outsourcing-Projekten. (4 P.)

7) Lizenzmodelle bekommen Konkurrenz durch ASP.
a) Was versteht man unter ASP? (1 P.)

b) Welche Kennzeichen hat diese neue Art der Softwarenutzung? (2 P.)

c) In welchen Bereichen findet man heute vor allem ASP-Lösungen? (2 P.)

d) Welche technischen Vorteile, Kostenvorteile und personellen Vorteile sind beim ASP-Modell zu erwarten? (5 P.)

e) Welche Gefahren sehen Sie beim ASP-Modell? (4 P.)

8) Geschäftsprozesse / betriebliche Abläufe
Bei einem Internetshop für Baumaschinen gehen Kundenbestellungen per e-mail ein und werden danach im Programm (KD-BEST) bearbeitet. Alle Bestellungen haben einen Absender. Das Programm (KD-BEST) greift über den Absender auf die Kundenstammdatei und über die Artikel-Nr. auf die Artikelstammdatei zu. Dabei wird geprüft, ob die bestellten Artikel:

- noch zum Lieferprogramm gehören
- in der angefragten Menge zum Kundenwunschtermin geliefert werden könnten.

Sofern durch diese Prüfung keine Probleme festgestellt werden können, wird eine Auftragsbestätigung mit einem verbindlichen Preis und einem verbindlichen Liefertermin ausgedruckt und anschließend von der Poststelle verschickt und die bestellte Menge im Artikelstammsatz reserviert. Gehört der angefragte Artikel nicht zum Lieferprogramm erhält der Kunde eine Absage per e-mail.

Sofern der Artikel nicht zum Kundenwunschtermin geliefert werden kann, erhält der Kunde ein Angebot mit einem neuen Liefertermin. Dieses wird per Post über die Poststelle verschickt. Sofern die angefragten Artikel einen Bestellwert von über 30.000 € haben, werden die Kundenbestellungen ausgedruckt und anschließend vom Abteilungsleiter persönlich bearbeitet.

a) Erstellen Sie ein eEPK-Diagramm. (10 P.)

b) Erstellen Sie einen Datenflussplan. (6 P.)

c) Erstellen Sie ein Struktogramm für das Programm (KD-BEST). Beachten Sie, dass die Verarbeitung solange durchgeführt wird, solange e-mails vorhanden sind. (10 P.)

9) Exkursion zur IBM
a) Welche IBM-Niederlassung wurde am 4.12.2006 besucht? (1 P.)

b) Zu welchen Bereichen haben IBM-Mitarbeiter ein Referat gehalten? (2 P.)

c) Nennen Sie mindestens 4 Bereiche vom aktuellen IBM Produktportfolio. (2 P.)

10. Vortrag „Evolution des Web 2.0 – wie weit ist das Web 2.0 heute und was kommt danach?“

a) Beschreiben Sie verbal oder anhand einer Grafik kurz die wesentlichen Merkmale vom Web 1.0 (Wie war es bisher?) (3 P.)

b) Nennen Sie mindestens 4 Beispiele für Anwendungen, die dem Bereich „Web 2.0“ zugeordnet werden. (2 P.)